Tannenholz hineingebracht, der ſtatt eines hölzernen Bodens mit Leinewand beſpannt iſt; in dieſem brachte ich die Egel und ſchloß die obere Oeffnung des Zubers ebenfalls durch einen Leinewanddeckel. Der Zuber ſelbſt wurde ſo in den Brunnen gehangen, daß er nur einige Zoll tief in das Waſſer tauchte. Die Egel hielten ſich in dieſer Vorrichtung ganz vortrefflich, ſo daß ich mich entſchloß, 1000 St. geſunde Egel hier in den Brunnen zu ſetzen. An die Wände des Brunnens brachte ich einige ſtarke friſche Kalmuswurzeln an, die ſchön getrieben haben, und die Egel hatten ſich nach mehreren Monaten noch immer ganz vortrefflich darin.

Einige nachträgliche Bemerkungen über die beſte Aufbewahrung der Blutegel in den Sommermonaten;

vom

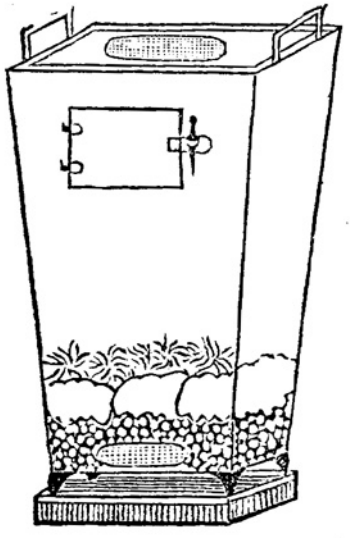
Apotheker Voget in Heinsberg,

Mitglied des Vereins.

In dem 24ſten Bande des Archivs pag. 271. habe ich ein Fiſchbehälter ähnliches Käſtchen zur Aufbewahrung der Blutegel während der Sommermonate vorgeſchlagen; obgleich jene Vorrichtung ganz ihrem Zwecke entſpricht, ſo iſt ſie dennoch nicht von jedem Apotheker ausführbar, indem es häufig, beſonders in den Städten, der Fall iſt, daß kein fließendes Waſſer vorhanden.

Dieſem Bedürfniß zu entſprechen, habe ich ſeit vier Monaten einen andern Verſuch gemacht, welcher ganz geeignet iſt, von Vielen beachtet und angewandt zu werden.

Man nehme, nach anliegender Zeichnung, ein Kästchen von beliebiger Grö e, an der Seite mit einem Deckel verſehen; auf deſſen oberen und unteren Theile befindet ſich ein fein durchlöchertes Eiſenblech, welches zuvor mit fettem Copalfirniß überſtrichen werden kann, um das Roſten zu verhüten. Auf dem Boden dieſes Behälters legt man einige Hände voll feine Kieſel und groben Sand; hierüber eine 3 — 4 Zoll hohe Schicht von Lehm, über dieſem endlich noch eine Lage Moos. So zugerichtet werden die Thiere in angemeſſener Zahl hineingelegt, und der Kaſten bis an den oberen Rand in ein dazu ausgegrabenes Loch in die Erde geſtellt; es verſteht ſich von ſelbſt, daß man dazu einen feuchten ſchattigen Ort wählt. Man hat nun weiter nichts zu thun, als alle acht Tage ein wenig Waſſer auf die obere Oeffnung zu ſchütten, damit der Lehm und das Moos feucht bleibt; gut iſt es, wenn man auf dem Grunde des Lochs einige Steine legt, um das Ablaufen des Waſſers zu befördern.



Jeder Apotheker wird leicht, auch auf den kleinſten Hofraum, ein Plätzchen haben, um eine ſolche Blutegelgrube anlegen zu können; man hat dabei nicht zu befürchten, daß der Temperaturwechſel der Atmoſphäre nachtheilig auf die Egel einwirkt; die Erdwärme iſt ſich ſo ziemlich

gleich, und wenig ist dabei von den Einflüssen der Gewitter zu befürchten. Rechnet man nun noch die Bequemlichkeit hinzu, die Egel nicht so oft reinigen und frisches Wasser geben zu dürfen, so läßt diese Aufbewahrungsart nichts zu wünschen übrig. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß die Thiere sich äußerst munter in dem unterirdischen Behälter befinden, auch zweifle ich nicht, daß bei gehöriger Ruhe und Länge der Zeit ihre Fortpflanzung darin erreicht werden kann. — So oft ich mein Kästchen öffnete, fand ich einen Theil, besonders der älteren Egel, sich in die in dem Lehm gemachten Höhlen verkriechen; ein anderer Theil saß ruhig an dem Bleche der oberen Oeffnung, auch bemerkte ich außer ein paar krank hineingekommenen Thieren keine Todte darin.

Getreue Darstellung und Beschreibung der Thiere, die in der Arzneymittellehre in Betracht kommen; von Dr. J. F. Brandt und Dr. J. F. C. Ratzeburg, ausübenden Aerzten in Berlin, Ehrenmitglieder des Apotheker-Vereins im nördlichen Teutschland. Heft III. Berlin, auf Kosten der Verfasser.

Im 25sten Bande S. 220 habe ich von dem zweiten Hefte dieses Werkes geredet; es gereicht mir zur besondern Freude, schon jetzt das dritte Heft desselben hiermit anzeigen zu können. Dieses Heft enthält die Tafeln XI—XIV. Die abgebildeten Gegenstände sind: Sus Scropha, Physeter macrocephalus fem. und mas., Physeter cylindricus, P. polycyphus, P. Trumpo, Balaena Mysticetur, mit den zugehörigen anatomischen Zergliederungen. Stich und Illumination sind vortrefflich; die Beschreibungen ausge-